

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 4

Artikel: Couponfrei, kostenlos, warm, reizend
Autor: Stauffer, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

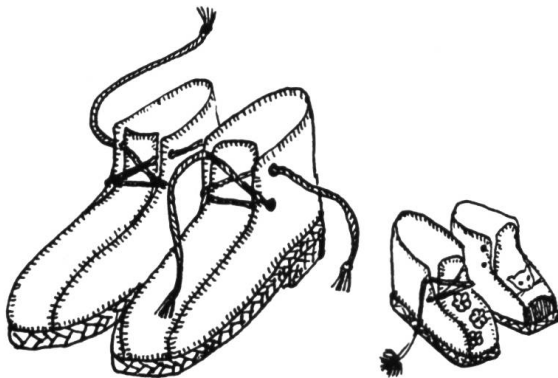
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Couponfrei, kostenlos, warm, reizend

Von Gertrud Stauffer

Als Material für die Sohlen dieser Finken dienen Wollstoffreste oder Reste von abgetragenen Kleidern, Mänteln, Überziehern oder Wolldecken. Schwache Stellen schaden nichts.

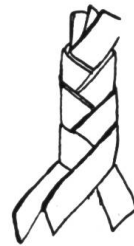
Für das Oberteil dienen alte Filzhüte, für die man meist doch wenig Verwendung weiß, oder Reste starken Wollstoffes, vielleicht von Mänteln, Jacken, Pelerinen. Aber auch Reste von allerlei



Strickwolle können verarbeitet werden, wenn wir die Teile nach Schnittmuster häkeln, am besten tunesisch, damit sie recht warm werden. Reste von alten Pelzen und Fellen geben reizende Verzierungen oder können mit den Haaren nach innen als Futter angenehm wärmen. Sonst geben Wollstoffresten ein warmes Futter, vielleicht mit Futterwatte abgesteppt, aber auch das Futter kann gehäkelt oder gestrickt sein, sogar aus aufgetrennter Wolle. Farbenbuntheit schadet hier nicht!

Schließlich ist noch etwas starkes Garn in passender oder hübsch abstechender Farbe nötig, um alles zusammenzufügen.

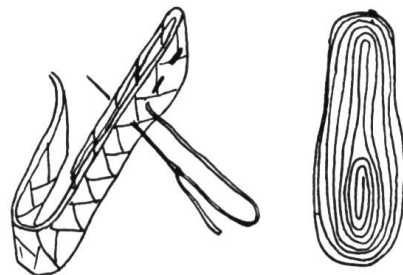
Arbeitsgang: Für die Sohlen schneiden wir die Wollstoffreste in möglichst lange Streifen. Fester Stoff erfordert schmalere Streifen als dünneres Material. Kommt uns der Stoff zu schwach vor, steppen wir ihn eng beisammen doppelt oder mehrfach aufeinander, ehe wir ihn schneiden, oder wir legen einfach mehrere Streifen genau aufeinander. Denn nun werden diese Streifen schön fest und sorgfältig gezöpft, und zwar so, daß die Streifen am Rande immer umgelegt werden.



Der Zopf muß flach, aber fest und etwa 2 cm breit werden, denn von ihm hängt die Dicke und damit die Wärme der Sohle ab. Wenn ein Stoffstreifen zu Ende geht, wird der nächste mit ein paar Stichen angeheftet. Einfaches Miteinzöpfeln des neuen Streifens ist nicht ratsam.

Dann folgt das Zusammennähen der Sohle. Dazu brauchen wir ein gutes Schnittmuster der betreffenden Schuhnummer, nach Pantoffeln, Finken, Sportschuhen oder auch nach dem Fuß abgezeichnet.

Wir beginnen in der Sohlenmitte, indem wir den Zopf Fläche auf Fläche zusammenlegen und mit starkem Garn oder sogar dünner Schnur zusammenstecken.

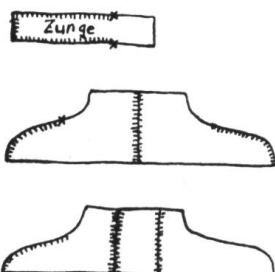


Je nach der Dicke der Zöpfe können wir bald nach hinten fahren bis in die Absatzmitte. Dann wird immer außen.

weiter angelegt und schräg festgestochen, bis die gewünschte Sohlengröße erreicht ist. Gefälliger und für den Fuß angenehmer wird der Finken, wenn auf die gleiche Weise ein Absatz hergestellt und aufgeheftet wird.

Diese Sohlen werden warm, biegsam und mollig weich. Auf der oberen Seite erhalten sie eine Futterauflage von Wollstoff oder von Pelz. Sie wird am Rande mit großen Knopflochstichen an den Zopfsohlen festgenäht.

Auch für die oberen Teile des Finken brauchen wir ein Schnittmuster. Die Zunge ist verlängert bis zur Spitze und besteht einfach aus einem geraden Streifen.



fen. Alles übrige kann entweder zusammenhängend, oder in zwei Teilen, oder mit einem eingesetzten Streifen hinten über die Ferse oder auch beliebig zusammengesetzt geschnitten werden.

Für Kinder, die noch auf dem Boden spielen oder rutschen, wird auf den vordersten Teil der Zunge, welcher die Finkenspitze ergibt, ein Lederrest aufgenäht. Sehr hübsch und originell wirkt es, wenn zum Beispiel der Zungenstreifen und der hintere Mittelstreifen aus Pelz oder Fell hergestellt werden können. Aber auch die Seitenteile können aus diesem Material sein und der Rest aus Stoff.

Nun umranden wir die äußeren Teile, soweit angegeben, mit Knopflochstich und setzen sie überwindlings zusammen. Das Futter wird für sich mit der Maschine zusammengesetzt, dann die Ränder eventuell etwas umgeheftet (je nach Material). Dann an den bisher freigelassenen Stellen Futter und Außenteil gemeinsam mit Knopflochstich umranden und zuletzt den Oberteil überwindlings an den Knopflochstich der Sohle nähen. Nach Wunsch zur Versteifung des Fersenteils etwas Karton einlegen.

Auf jeder Seite durch zwei sauber umsticker Löcher oder Ösen hübsche Schuhnesteln oder selbstgedrehte Kordeln aus bunter Wolle durchziehen, mit Knoten und Quaste schließen, und unsere Finken sind fertig — zu allgemeiner Freude lautlos weich und warm — kostenlos und couponfrei.

Illustrationen von der Verfasserin

Das Schweizer - Spiegel - Haushaltbuch

Seine drei Vorteile:

1. Ermöglichung der Aufstellung eines Budgets und monatliche automatische Kontrolle über Zuviel- oder Zuwenigverbrauch am Schlusse jedes Monats.
2. Anpassung für jede Verhältnisse, gleichgültig, ob neben dem Kassabuch noch ein Postcheck- oder Bankkonto geführt wird und dort der Mann noch einen Teil der Auslagen direkt bezahlt.
3. Es sind keine Buchhaltungskenntnisse notwendig, und der Zeitaufwand ist gering.

haben zur Folge gehabt, daß sich seine Anhängerinnen von Jahr zu Jahr mehrten. Es kostet in Preßspan gebunden Fr. 3.20. Die Zusendung erfolgt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung auf Postcheck VIII 9419.

SCHWEIZER - SPIEGEL - VERLAG ZÜRICH